

LUDWIGSBURGER
SCHLOSSFESTSPIELE

GAECHINGER CANTOREY

Internationale Festspiele
Baden-Württemberg



Kirchenkantaten von Johann Sebastian Bach

»Wer Dank opfert, der preiset mich« BWV 17

Erster Teil

- I. Chor: »Wer Dank opfert, der preiset mich«
- II. Rezitativ (Alt): »Es muss die ganze Welt ein stummer Zeuge werden«
- III. Arie (Sopran): »Herr, deine Güte reicht so weit «

Zweiter Teil

- IV. Rezitativ (Tenor): »Einer aber unter ihnen, da er sahe«
- V. Arie (Tenor): »Welch Übermaß der Güte schenkst du mir«
- VI. Rezitativ (Bass): »Sieh meinen Willen an«
- VII. Choral: »Wie sich ein Vater erbarmet«

»Geist und Seele wird verwirret« BWV 35

Erster Teil

- I. Concerto
- II. Arie (Alt): »Geist und Seele wird verwirret«
- III. Rezitativ (Alt): »Ich wundre mich«
- IV. Arie (Alt): »Gott hat alles wohl gemacht«

Zweiter Teil

- V. Sinfonia
- VI. Rezitativ (Alt): »Ach, starker Gott, lass mich doch dieses stets bedenken«
- VII. Arie (Alt): »Ich wünschte mir bei Gott zu leben«

Pause

»Ihr, die ihr euch von Christo nennet« BWV 164

- I. Arie (Tenor): »Ihr, die ihr euch von Christo nennet«
- II. Rezitativ (Bass): »Wir hören zwar, was selbst die Liebe spricht«
- III. Arie (Alt): »Nur durch Lieb und durch Erbarmen«
- IV. Rezitativ (Tenor): »Ach schmelze doch durch deinen Liebesstrahl«
- V. Arie (Sopran, Bass): »Hände die sich nicht verschließen«
- VI. Choral: »Ertöt uns durch dein Güte«

»Es erhob sich ein Streit« BWV 19

- I. Chor: »Es erhob sich ein Streit«
- II. Rezitativ (Bass): »Gottlob, der Drache liegt«
- III. Arie (Sopran): »Gott schickt uns ein Mahanaim zu«
- IV. Rezitativ (Tenor): »Was ist der schnöde Mensch«
- V. Arie (Tenor): »Bleibt ihr Engel, bleibt bei mir«
- VI. Rezitativ (Sopran): »Lasst uns das Angesicht der frommen Engel lieben«
- VII. Choral: »Lass dein Engel mit mir fahren«

Gaechinger Cantorey

Solist*innen

Catalina Bertucci Sopran
Marie Henriette Reinhold Mezzosopran
Daniel Johannsen Tenor
Matthias Winckhler Bass

Chor

Sophie Harr, Natasha Schnur Sopran I
Jennifer Gleinig Mezzosopran
Jonathan Mayenschein Countertenor
Laurin Oppermann, Christopher Renz Tenor
Menno Koller, Stefan Weiler Bass

Orchester

Dora Ombodi, Anastasia Fedchenko Traversflöte
Daniel Lanthier, Linda Bärlocher, Elisabeth Beckert Oboe
Györgyi Farkas Fagott
Astrid Brachtendorf, Malon Maat, Sonja Radzun Trompete
Stefan Gawlick Pauken
Jonas Zschenderlein Violine, Konzertmeister
Regine Freitag, Prisca Stalmarski,
Bruno van Esselveld, Bettina van Roosebeke, N.N. Violine
Oliver Wilson, Yoko Tanaka-Zschenderlein Viola
Joseph Crouch Violoncello
Giuseppe Ciraso-Cali Kontrabass
Johannes Fiedler Orgel
Michaela Hasselt Cembalo

Hans-Christoph Rademann Musikalische Leitung

Dauer ca. 2 Stunden
Eine Koproduktion mit
Internationale Bachakademie Stuttgart

Während das Judentum und der Islam das Konzept einer göttlichen Dreifaltigkeit ablehnen, ist die Vorstellung, dass Gott in drei Seinsweisen existiert, fest in der christlichen Glaubenslehre verankert. Auffällig ist jedoch, dass die Bibel keine Stelle kennt, in der die Trinitätslehre in dieser Form ausdrücklich genannt wird. Die theologische Auseinandersetzung um das Verständnis von Gott Vater, Jesus Christus, dem Sohn und dem Heilige Geist entfaltete sich erst im 4. Jahrhundert nach Christus. Entscheidende Impulse gaben Bibelstellen wie der sogenannte Taufbefehl im Matthäusevangelium: »Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.« Um einen einheitlichen Glauben zu formulieren, berief Kaiser Konstantin 325 n. Chr. das Erste Konzil von Nicäa ein. Dort wurde festgelegt, dass der Sohn »wesensgleich« mit dem Vater ist. Das Konzil von Konstantinopel im Jahr 381 ergänzte, dass auch der Heilige Geist göttlich ist und untrennbar zur Einheit Gottes gehört. Erst viele Jahrhunderte später, im Jahr 1334, führte Papst Johannes XXII. das Fest zur Ehrung der Dreifaltigkeit, »Trinitatis«, ein, das in der Westkirche bis heute am ersten Sonntag nach Pfingsten gefeiert wird. In der evangelischen Kirche tragen die Sonntage von Trinitatis bis zum Ende des Kirchenjahres die Bezeichnung »Sonntage nach Trinitatis«.

Ab 1723 war Johann Sebastian Bach (1685–1750) als Thomaskantor in Leipzig tätig und komponierte dort Kirchenkantaten für den sonntäglichen Gottesdienst, so auch für die Sonntage nach Trinitatis. Drei dieser Kantaten bringt die Gaechinger Cantorey als Originalklangkörper gemeinsam mit Vokalsolist*innen heute zur Aufführung: »Geist und Seele wird verwirret« komponierte Bach für den 12. Sonntag nach Trinitatis. Der zugrundeliegende Text stammt von Georg Christian Lehms (1648–1717) und thematisiert die Wunder Gottes wie etwa die Heilung von Tauben. Diese göttlichen Taten seien so groß und unfassbar, dass sie Geist und Seele in Aufruhr versetzen. Im zweiten Teil der Kantate richtet sich der Blick auf die Gemeinde. Auch ihr würde Gott die Ohren öffnen und ihr die Stimme verleihen, sich als seine Kinder und Erben zu bekennen. Die Kantate schließt mit dem Wunsch nach einem baldigen Ende des irdischen Lebens und der Hoffnung auf das ewige Leben bei Gott. Bach spannt damit einen Bogen von der Bejahung des Lebens hin zur Bejahung des Todes. Diese Perspektive greift die biblische Vorstellung auf, dass das Wirken Gottes auf Erden nur bruchstückhaft erkannt werden könne, doch nach dem Tod in seiner ganzen Vollkommenheit von Angesicht zu Angesicht. In der Kantate für den 13. Sonntag nach Trinitatis steht die Nächstenliebe im Mittelpunkt. »Ihr, die ihr euch von Christo nennet« komponierte Bach im dritten Jahr seiner Leipziger Amtszeit für den 26. August 1725. Der Text wurde zehn Jahre zuvor in Weimar im »Evangelischen Andachts-Opfer« von Salomon Franck (1659–1725) veröffentlicht und steht in enger Verbindung mit dem Sonntagsevangelium Lukas 10, 23–37, das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Die Kantate rückt die Nächstenliebe besonders hervor, indem sie sich inhaltlich stark auf den zweiten Teil des Doppelgebots der Liebe aus Lukas 10,27 konzentriert: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Im Gegensatz dazu bleibt die Liebe zu Gott –

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken« – in dieser Kantate unerwähnt. Damit unterscheidet sich die inhaltliche Schwerpunktsetzung deutlich von den Kantatentexten, die Bach in den beiden Vorjahren vertont hatte, die vor allem die Liebe zu Gott in den Mittelpunkt stellten. Die Kantate für den 14. Sonntag nach Trinitatis, »Wer Dank opfert, der preiset mich«, nähert sich thematisch der Kantate des 12. Sonntags nach Trinitatis an und betont die Güte Gottes und die Wohltaten, die die Menschen durch ihn erfahren. Während der erste Teil vor allem diese göttlichen Gaben thematisiert, rückt im zweiten Teil die christliche Pflicht zur Dankbarkeit gegenüber Gott in den Fokus. Besonders eindrucksvoll wird dieser Dank im fünften Satz der Kantate zum Ausdruck gebracht: Die Worte »Dank« und »Lob« werden durch ausgedehnte Koloraturen klanglich hervorgehoben. Bevor der Schlusschoral mit der dritten Strophe des Liedes »Nun lob, mein Seel, den Herren« von Johann Gramann (1487–1514) erklingt, verdeutlicht das letzte Rezitativ, dass alle Wohltaten, die Christ*innen im irdischen Leben erfahren, nur ein Vorgeschmack auf das Seien, was einem im Himmelreich bei Gott erwarte.

Die Sonntage nach Trinitatis ergänzt die Gaechinger Cantorey mit der Kantate für das Michaelfest, die den himmlischen Kampf zwischen Gut und Böse in den Mittelpunkt stellt. Der Name des Erzengels Michael bedeutet »Wer ist wie Gott?«, eine rhetorische Frage, die auf die Vision in der Offenbarung des Johannes verweist: Michael stürzt Satan in Gestalt eines Drachen aus dem Himmel und bezeugt so, dass niemand Gott gleich ist. Papst Gelasius I. legte das Fest des Erzengels Michael bereits im Jahr 493 auf den 29. September fest. Für dieses Fest komponierte Bach im Jahr 1726 die Kantate »Es erhob sich ein Streit« auf einen Text von Christian Friedrich Henrici (1700–1764). Die Kantate beginnt unmittelbar ohne ein Orchestervorspiel mit einem kraftvollen, fugenartigen Eingangsschor. Musikalisch wird hier das himmlische Kampfgetümmel zwischen Michael und dem Satan dargestellt. Eindrucksvoll verschmilzt die Polyfonie in einen unisono geführten Satz, der den Sieg Michaels versinnbildlicht. Die folgende Arie, begleitet von zwei lieblich klingenden Oboi d'amore, bringt Zuversicht und Trost zum Ausdruck. Sie verweist auf den göttlichen Schutz, den die Engel den Menschen gewähren. Im vierten Satz vollzieht sich eine inhaltliche Wendung: Dank wird ausgesprochen und der Schutz der Engel angerufen. Den Höhepunkt bildet die fünfte Arie, in der ein flehentlicher Gesang erklingt, in dem der Schutzengel inständig gebeten wird, an der Seite des Menschen zu bleiben. Begleitet wird diese Arie von Trompeten, die die Melodie des Chorals »Herzlich lieb hab ich dich, o Herr« anstimmen. Nach einem schlichten Secco-Rezitativ mündet die Kantate in den Schlusschoral, dessen Glanz von den festlich eingesetzten Trompeten getragen wird und an den Sieg Michaels erinnert. Die vorgestellten Bachkantaten spiegeln in ihrer theologischen Tiefe und musikalischen Ausdruckskraft zentrale Aspekte des christlichen Glaubens wider und laden bis heute dazu ein, Glauben, Musik und biblische Botschaften als Einheit zu erfahren.



»Wer Dank opfert, der preiset mich«

Dichter unbekannt;

Choral-Text von **Johann Gramann**

Erster Teil

I. Chor

Wer Dank opfert, der preiset mich, und
das ist der Weg, dass ich ihm zeige das
Heil Gottes.

II. Rezitativ

Es muss die ganze Welt ein stummer
Zeuge werden
Von Gottes hoher Majestät,
Luft, Wasser, Firmament und Erden,
Wenn ihre Ordnung als in Schnuren
geht;
Ihn preiset die Natur mit ungezählten
Gaben,
Die er ihr in den Schoß gelegt,
Und was den Odem hegt,
Will noch mehr Anteil an ihm haben,
Wenn es zu seinem Ruhm so Zung als
Fittich regt.

III. Arie

Herr, deine Güte reicht, so weit der
Himmel ist,
Und deine Wahrheit langt, so weit die
Wolken gehen.
Wüsst ich gleich sonst nicht, wie
herrlich groß du bist,
So könnt ich es gar leicht aus deinen
Werken sehen.
Wie sollt man dich mit Dank davor nicht
stetig preisen?
Da du uns willst den Weg des Heils
hingegen weisen.

Zweiter Teil

IV. Rezitativ

Einer aber unter ihnen, da er sahe, dass
er gesund worden war, kehrte um und

preisete Gott mit lauter Stimme und
fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen
und dankte ihm, und das war ein Sama-
riter.

V. Arie

Welch Übermaß der Güte
Schenkst du mir!
Doch was gibt mein Gemüte
Dir dafür?
Herr, ich weiß sonst nichts zu bringen,
Als dir Dank und Lob zu singen.

VI. Rezitativ

Sieh meinen Willen an, ich kenne, was
ich bin:
Leib, Leben und Verstand, Gesundheit,
Kraft und Sinn,
Der du mich lässt mit frohem Mund
genießen,
Sind Ströme deiner Gnad, die du auf
mich lässt fließen.
Lieb, Fried, Gerechtigkeit und Freud in
deinem Geist
Sind Schätz, dadurch du mir schon hier
ein Vorbild weist,
Was Gutes du gedenkst mir dorten
zuzuteilen
Und mich an Leib und Seel vollkom-
mentlich zu heilen.

VII. Choral

Wie sich ein Vater erbarmet
Üb'r seine junge Kindlein klein:
So tut der Herr uns Armen,
So wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arme Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub.
Gleichwie das Gras vom Rechen,
Ein Blum und fallendes Laub,
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nimmer da:
Also der Mensch vergehet,

Sein End, das ist ihm nah.

»Geist und Seele wird verwirret«

Text von **Georg Christian Lehms**

Erster Teil

I. Concerto

II. Arie

Geist und Seele wird verwirret,
Wenn sie dich, mein Gott, betracht'.
Denn die Wunder, so sie kennen
Und das Volk mit Jauchzen nennet,
Hat sie taub und stumm gemacht.

III. Rezitativ

Ich wund're mich;
Denn alles, was man sieht,
Muss uns Verwund'rung geben.
Betracht ich dich,
Du teurer Gottessohn,
So flieht
Vernunft und auch Verstand davon.
Du machst es eben,
Dass sonst ein Wunderwerk vor dir was
Schlechtes ist.
Du bist
Dem Namen, Tun und Amte nach erst
wunderreich,
Dir ist kein Wunderding auf dieser Erde
gleich.
Den Tauben gibst du das Gehör,
Den Stummen ihre Sprache wieder,
Ja, was noch mehr,
Du öffnest auf ein Wort die blinden
Augenlider.
Dies, dies sind Wunderwerke,
Und ihre Stärke
Ist auch der Engel Chor nicht mächtig
auszusprechen.

IV. Arie

Gott hat alles wohl gemacht.

Seine Liebe, seine Treu

Wird uns alle Tage neu.

Wenn uns Angst und Kummer drücket,

Hat er reichen Trost geschicket,

Weil er täglich für uns wacht.

Gott hat alles wohl gemacht.

Zweiter Teil

V. Sinfonia

VI. Rezitativ

Ach, starker Gott, lass mich
Doch dieses stets bedenken,
So kann ich dich
Vernügt in meine Seele senken.
Lass mir dein süßes Hephata
Das ganz verstockte Herz erweichen;
Ach! lege nur den Gnadenfinger in die
Ohren,
Sonst bin ich gleich verloren.
Rühr auch das Zungenband
Mit deiner starken Hand,
Damit ich diese Wunderzeichen
In heil'ger Andacht preise
Und mich als Erb und Kind erweise.

VII. Arie

Ich wünsche nur bei Gott zu leben,
Ach! wäre doch die Zeit schon da,
Ein fröhliches Halleluja
Mit allen Engeln anzuheben.
Mein liebster Jesu, löse doch
Das jammerreiche Schmerzensjoch
Und lass mich bald in deinen Händen
Mein martervolles Leben enden.

»Ihr, die ihr euch von Christo nennet«

Text von **Salomon Franck**;

Choral-Text von **Elisabeth Creutziger**

I. Arie

Ihr, die ihr euch von Christo nennet,
Wo bleibet die Barmherzigkeit,
Daran man Christi Glieder kennet?
Sie ist von euch, ach, allzu weit.
Die Herzen sollten liebeich sein,
So sind sie härter als ein Stein.

II. Rezitativ

Wir hören zwar, was selbst die Liebe
spricht:
Die mit Barmherzigkeit den Nächsten
hier umfassen,
Die sollen vor Gericht
Barmherzigkeit erlangen.
Jedoch, wir achten solches nicht;
Wir hören noch des Nächsten Seufzer
an!
Er klopft an unser Herz; doch wirds
nicht aufgetan!
Wir sehen zwar sein Händeringen,
Sein Auge, das von Tränen fließt;
Doch lässt das Herz sich nicht zur Liebe
zwingen.
Der Priester und Levit,
Der hier zur Seite tritt,
Sind ja ein Bild liebloser Christen;
Sie tun, als wenn sie nichts von
fremdem Elend wüssten,
Sie gießen weder Öl noch Wein
Ins Nächsten Wunden ein.

III. Arie

Nur durch Lieb' und durch Erbarmen
Werden wir Gott selber gleich.
Samaritergleiche Herzen
Lassen fremden Schmerz sich schmerzen
Und sind an Erbarmung reich.

IV. Rezitativ

Ach, schmelze doch durch deinen
Liebesstrahl
Des kalten Herzens Stahl,
Dass ich die wahre Christenliebe,
Mein Heiland, täglich übe,
Dass meines Nächsten Wehe,
Er sei auch, wer er ist,
Freund oder Feind, Heid oder Christ,
Mir als mein eig'nes Leid zu Herzen
allzeit gehe!
Mein Herz sei liebeich, sanft und mild,
So wird in mir verklärt dein Ebenbild.

V. Arie

Händen, die sich nicht verschließen,
Wird der Himmel aufgetan.
Augen, die mitleidend fließen,
Sieht der Heiland gnädig an.
Herzen, die nach Liebe streben,
Will Gott selbst sein Herze geben.

VI. Choral

Ertöt uns durch dein Güte,
Erweck uns durch dein Gnad!
Den alten Menschen kränke,
Dass der neu' leben mag
Wohl hier auf dieser Erden,
Den Sinn und alls Begehren
Und G'danken hab zu dir.

»Es erhob sich ein Streit«

Text von **Christian Friedrich Henrici**

I. Chor

Es erhob sich ein Streit.
Die rasende Schlange, der höllische
Drache
Stürmt wider den Himmel mit wütender
Rache.
Aber Michael bezwingt,
Und die Schar, die ihn umringt
Stürzt des Satans Grausamkeit.

II. Rezitativ

Gottlob! der Drache liegt.
Der unerschaff'ne Michael
Und seiner Engel Heer
Hat ihn besiegt.
Dort liegt er in der Finsternis
Mit Ketten angebunden,
Und seine Stätte wird nicht mehr
Im Himmelreich gefunden.
Wir stehen sicher und gewiss,
Und wenn uns gleich sein Brüllen
schreckt,
So wird doch unser Leib und Seel'
Mit Engeln zugedeckt.

III. Arie

Gott schickt uns Mahanaim zu;
Wir stehen oder gehen,
So können wir in sich'rer Ruh'
Vor unser'n Feinden stehen.
Es lagert sich, so nah als fern,
Um uns der Engel unsers Herrn
Mit Feuer, Ross und Wagen.

IV. Rezitativ

Was ist der schnöde Mensch, das
Erdenkind?
Ein Wurm, ein armer Sünder.
Schaut, wie ihn selbst der Herr so lieb
gewinnt,

Dass er ihn nicht zu niedrig schätzt
Und ihm die Himmelskinder,
Der Seraphinen Heer,
Zu seiner Wacht und Gegenwehr,
Zu seinem Schutze setzt.

V. Arie

Bleibt, ihr Engel, bleibt bei mir!
Führet mich auf beiden Seiten,
Dass mein Fuß nicht möge gleiten!
Aber lernt mich auch allhier
Euer großes Heilig singen
Und dem Höchsten Dank zu singen!

VI. Rezitativ

Lasst uns das Angesicht
Der frommen Engel lieben
Und sie mit unsern Sünden nicht
Vertreiben oder auch betrüben.
So sei'n sie, wenn der Herr gebeut,
Der Welt Valet zu sagen,
Zu uns'rer Seligkeit
Auch unser Himmelswagen.

VII. Choral

Lass dein' Engel mit mir fahren
Auf Elias Wagen rot
Und mein' Seele wohl bewahren,
Wie Lazrum nach seinem Tod.
Lass sie ruh'n in deinem Schoß,
Erfüll sie mit Freud' und Trost,
Bis der Leib kommt aus der Erde
Und mit ihr vereinigt werde.

Der abgedruckte Text kann vom tatsächlich
gesungenen Text abweichen

Catalina Bertucci

Mit ihrer warmen, strahlenden Stimme begeistert die chilenisch-italienische Sopranistin Catalina Bertucci das Publikum. Sie genoss ihre Gesangsbildung an der Pontificia Universidad Católica de Chile, an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und an der Hochschule für Musik Detmold. Sie ist inzwischen als freischaffende Opern- und Konzertsängerin erfolgreich. 2024 gab sie ihr Debut als Blumenmädchen bei den Bayreuther Festspielen, bei denen sie 2025 wieder zu erleben sein wird. Darüber hinaus konzertiert sie mit renommierten Orchestern wie dem Amsterdam Baroque Orchestra & Choir, Gewandhaus Orchester und der Bachakademie Stuttgart. In der Saison 2024/25 wird Bertucci u.a. im Landestheater Linz und beim Internationalen Bachfest Stuttgart singen. Bertucci war an mehreren CD-Produktionen beteiligt, darunter das Projekt »VISION:BACH« mit der Gaechinger Cantorey und ihre erste Solo-CD mit Werken von Strauss, Zemlinsky und Schoeck mit dem Pianisten Helmut Deutsch, die 2025 erscheinen wird.

Marie Henriette Reinhold

Die Leipziger Mezzosopranistin Marie Henriette Reinhold schloss ihr Gesangsstudium bei Prof. Elvira Dreßen an der Musikhochschule Felix Mendelssohn Bartholdy 2020 mit Auszeichnung ab und ist seither als gefragte Solistin mit Schwerpunkt auf dem Konzert- und Oratorien Gesang mit namhaften Ensembles und Dirigent*innen in Deutschland und Europa unterwegs. Darüber hinaus ist sie alljährlich im Sommer bei den Bayreuther Festspielen als Opernsängerin zu erleben: 2024 übernahm sie dort die Partien der Floßhilde und Grimgerde im »Der Ring des Nibelungen« sowie die Stimme aus der Höhe im »Parsifal«. Zahlreiche CD-Produktionen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen, darunter die jüngst erschienene Reihe »VISION.BACH« mit der Gaechinger Cantorey sowie der Live-Mitschnitt der »Parsifal«-Premiere der Bayreuther Festspiele 2023. In der Saison 2024/25 wird Reinhold unter anderem beim Internationalen Bachfest Stuttgart sowie mit der Tübinger Kurrende zu erleben sein.

Daniel Johannsen

»Geht es darum, (deutschsprachige) Texte Musik werden zu lassen, markiert Daniel Johannsen derzeit den Gipfel sinnlicher Sinnvermittlung.« So schreibt die Leipziger Volkszeitung über die CD »360° Hugo Wolf«, die der Österreicher gemeinsam mit dem Pianisten Andreas Fröschl 2022 vorlegte. Nach der Ausbildung zum Kirchenmusiker studierte der Tenor bei Margit Klaushofer und Robert Holl in Wien Gesang. Er war Meisterschüler von Dietrich Fischer-Dieskau und ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. Als vielgefragter Bach-Interpret gastiert Johannsen in den großen Musikzentren (u.a. in der New Yorker Carnegie Hall) und bei zahlreichen Festivals (styriarte, Bachfest Leipzig). Er musizierte unter der Leitung von Dirigenten wie etwa Nikolaus Harnoncourt und René Jacobs, zudem mit Israel Philharmonic oder der Staatskapelle Dresden. Auf der Bühne ist der Sänger vor allem mit Mozart-

Partien zu erleben. Im Liedbereich arbeitet er mit Graham Johnson, Charles Spencer und Kristian Bezuidenhout zusammen.

Matthias Winckhler

Der Münchner Bassbariton Matthias Winckhler begann seine musikalische Ausbildung an der Bayerischen Singakademie und studierte anschließend an der Universität Mozarteum Salzburg. Von 2015 bis 2018 war er Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover und begeisterte dort das Publikum in »Die englische Katze« oder in »Die Zauberflöte«. Zudem trat Winckhler auf zahlreichen Festivals wie den Salzburger Festspielen oder den Thüringer Bachwochen auf. Dabei konzertierte er mit namhaften Dirigent*innen wie Hansjörg Albrecht und Ivor Bolton sowie mit renommierten Orchestern wie dem Bach Collegium Japan und dem Freiburger Barockorchester. Inzwischen liegt sein Fokus auf dem Kunstlied, wobei er unter anderem mit Marcelo Amaral und Verena Metzger zusammenarbeitete. Sein Talent wurde bereits mit Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben gewürdigt, darunter der Internationale Schubert-Wettbewerb in Dortmund 2014 und der Internationale Mozartwettbewerb in Salzburg 2014, bei dem er den ersten Preis sowie den Sonderpreis der Stiftung Mozarteum erhielt.

Gaechinger Cantorey

Die Gaechinger Cantorey, das Ensemble der Internationalen Bachakademie Stuttgart, vereint unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann einen Chor und ein Barockorchester zu einem Originalklangkörper, der den »Stuttgarter Bachstil« prägt. Zwei rekonstruierte Silbermann-Instrumente – eine Truhenorgel und ein Cembalo – verleihen dem Ensemble seinen charakteristischen Klang. Seit ihrer Neugründung 2016 war die Gaechinger Cantorey in der Hamburger Elbphilharmonie oder beim Musikfest Stuttgart zu erleben und hat sich mit Konzerten in Paris, den USA, Kanada und Südamerika international etabliert, wobei ihr Stammspielort in Stuttgart ist. Neben der Einspielung bedeutender Werke von Bach, Händel und Haydn, widmete sich die Gaechinger Cantorey in der Saison 2023/24 sämtlichen Kantaten aus Bachs erstem Amtsjahr als Leipziger Thomaskantor. Die Mitschnitte erschienen unter dem Titel »VISION.BACH« bei Hänssler Classic. Die erste der zehn CDs wurde mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet. Darüber hinaus lädt die Gaechinger Cantorey mit ihrem Programm »BachBewegt!« Kinder und Jugendliche ein, Musik durch eigenes Erleben zu entdecken.

Hans-Christoph Rademann

Der Dirigent Hans-Christoph Rademann lehrt heute dort, wo er einst Chor- und Orchesterdirigieren studierte: an der Musikhochschule Carl Maria von Weber. Dort gründete er auch den Dresdner Kammerchor. Er leitete bereits den NDR Chor, den RIAS Kammerchor Berlin und seit 2013 die Internationale Bachakademie Stuttgart, wo er das Ensemble Gaechinger Cantorey neu gründete. Obwohl sein Schwerpunkt auf den Werken von Johann Sebastian Bach und Heinrich Schütz liegt, umfasst sein Repertoire sowohl Alte Musik als auch Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen. Dieses brachte Rademann in Zusammenarbeit mit zahlreichen Ensembles wie der Nederlandse Bachvereniging, dem Freiburger Barockorchester, dem Collegium 1704, dem Sinfonieorchester Basel, dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg und den Stuttgarter Philharmonikern weltweit zur Aufführung. Darüber hinaus ist er Intendant des Musikfests Erzgebirge und Gründer des musikalischen Education-Programms »BachBewegt!«. Für sein künstlerisches und soziales Engagement erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Heinrich-Schütz-Preis, den Preis der Europäischen Kirchenmusik und 2025 den Georg-Friedrich-Händel-Ring des Verbandes Deutscher KonzertChöre.



